

TWS: Ladesäulen kommen gut an

RAVENSBURG (sz) - Seit einem Jahr sind sie zu dritt: die Stromtankstellen der Technischen Werke Schussental (TWS). Elektrofahrzeuge mit zwei und vier Rädern haben dort in den letzten zwölf Monaten 14 775 Kilowattstunden Ökostrom in ihre Akkus getankt. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Mit rund 600 Ladevorgängen wurde die jüngste der Stationen in der Gablerstraße in Weingarten am häufigsten frequentiert. „Das war ein Blitzstart. Die Lage in der Innenstadt ist sehr attraktiv“, sagt Andreas Thiel-Böhm, Geschäftsführer der TWS.

In der Ravensburger Marktstraße und am Bahnhof wurden in den letzten zwölf Monaten jeweils über 500 Ladevorgänge registriert. Insbesondere der Schnellladepunkt werde häufig genutzt. Dieser ermöglicht eine Akkufüllung bis zu 80 Prozent in rund einer halben Stunde – „das ist kürzer als ein Wochenmarktbesuch“, sagen die TWS.

Zwei Drittel der Ladevorgänge finden an den Schnellladepunkten der drei TWS-Stromtankstellen statt. Jede der Stationen hat zwei Anschlüsse, die mit unterschiedlicher Spannung belegt sind. Daraus ergeben sich unterschiedliche Ladezeiten für die Akkus der angeschlossenen Fahrzeuge.

Stadt wirbt für Grabpatenschaften

RAVENSBURG (sz) - Auf dem Ravensburger Hauptfriedhof gibt es zahlreiche erhaltenswerte Grabstätten, die für Patenschaften zur Verfügung stehen. Das geht aus einer Pressemitteilung der Stadt hervor.

Dabei sorgt der Pate für Unterhalt und Pflege der Grabstätte und bekommt dafür ein Nutzungsrecht eingeräumt, nicht nur für sich selbst, sondern auch für Angehörige und Bekannte. „Und ganz nebenbei tragen die Grabpaten ganz wesentlich zum Erhalt Ravensburger Kulturgutes bei“, heißt es weiter.

Eine Auflistung und Beschreibung der Grabstätten, die für eine Patenschaft zur Verfügung stehen, ist bei der Friedhofsverwaltung erhältlich. Dort liegt auch ein Flyer mit weiteren Informationen über Grabpatenschaften sowie eine Broschüre über die bedeutendsten, denkmalgeschützten Grabanlagen des Hauptfriedhofes aus.

Kontakt für Interessenten: Friedhofsverwaltung Ravensburg, Salamanderweg 22, 88212 Ravensburg. Telefon: 0751- 82444

Vernetzt

facebook.com/schwaebische.oberschwaben

Folgen Sie uns auf Twitter

twitter.com/sz_ravensburg

WhatsApp

schwaebische.de/whatsapp

1500 Euro für Kinderstiftung

RAVENSBURG (sz) - Einen Spendenscheck in Höhe von 1500 Euro haben Karina und Dietmar Pohl von der Getränke Pohl GmbH aus Berg an Angelika Hipp-Streicher, Fachleiterin der Kinderstiftung Ravensburg, übergeben. Der Helmsponsor der Ravensburger Towerstars hatte die Helme der Spieler am Ende der Saison nicht nur für einen guten Zweck versteigern lassen, er stockte den Versteigerungserlös am Ende sogar noch auf. „Wir freuen uns, wenn wir helfen können“, meinte Geschäftsführer Dietmar Pohl. „Wer selbst Kinder hat, weiß, dass die Kinderstiftung der richtige Empfänger für diese Spende ist.“ Vor allem die Wirkungsvielfalt und das große Engagement der Kinderstiftung haben das Ehepaar überzeugt: „Jedes Kind sollte dieselben Voraussetzungen haben“, betonte Karina Pohl.



Großer Auftrieb beim Spatenstich am Mittwoch. Rund zwölf Millionen Euro werden in der Parkstraße investiert.

FOTO: BERND ADLER

Spatenstich für neuen Bürokomplex

Büros, Start-ups und Gastronomie auf 5000 Quadratmetern in der Nordstadt

Von Bernd Adler

RAVENSBURG - In der Ravensburger Nordstadt entsteht bis Ende 2017 ein Bürokomplex mit den Schwerpunktbereichen Innovation, Technologie und Kreativwirtschaft. Auch ein Förderbereich für behinderte Menschen wird integriert. Am Mittwoch war der symbolische erste Spatenstich.

5000 Quadratmeter Nutzfläche wird der Neubau bieten, den die Voralberger Unternehmensgruppe Prisma und die Stiftung Liebenau gemeinsam in der Parkstraße 40 errichten. Entstehen sollen auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei zwei Gebäude mit einem Verbindungshaus. Zwölf Millionen Euro werden an dem Standort zwischen TÜV und EBZ investiert.

Wie der Vorstand der Prisma-Unternehmensgruppe, Bernhard Ölz, am Rande des Spatenstichs der „Schwäbischen Zeitung“ sagte, sind schon fast alle Räumlichkeiten vermietet. Die Büroflächen sind flexibel gestaltbar und können nachträglich

in der Größe verändert werden. Ziel ist es, kleinere und mittlere Unternehmen ähnlicher Branchen anzusiedeln, um so Synergien zu schaffen. Prisma spricht von den Schwerpunktbereichen Innovation, Technologie und Kreativwirtschaft.

Die Mieter können die Infrastruktur des Hauses gemeinsam nutzen, zum Beispiel die Seminar- und Veranstaltungsräume. Auch ein Gastronomiebetrieb ist geplant. In Kooperation mit der Stadt Ravensburg und der Wirtschaftsförderung des Landkreises werden zudem Existenzgründerprogramme und Mietfördermodelle angeboten.

Obwohl Prisma bereits in der Vergangenheit vielfach mit Kooperationspartnern arbeitete, ist die Zusammenarbeit mit einem Sozialunternehmen neu. Jörg Munk von der Stiftung Liebenau sprach daher beim Spatenstich von einer „sozialen In-

novation“, die das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung fördere.

Im Erdgeschoss des Neubaus in der Nordstadt entsteht ein Förderzentrum für behinderte Menschen, die aufgrund ihrer Einschränkungen nicht in einer herkömmlichen Behindertenwerkstatt arbeiten können. 30 Plätze wird es vor Ort geben. 700 Quadratmeter Fläche stehen dafür zur Verfügung.

Seit 2006 ist Prisma in Friedrichshafen aktiv

Die Voralberger Unternehmensgruppe Prisma hat in Österreich, der Schweiz und Süddeutschland bereits mehr als 50 Projekte konzipiert und umgesetzt. In Friedrichshafen beispielsweise ist Prisma als Regional- und Standortentwickler für den Competence Park im Gewerbegebiet am Flughafen zuständig. Zwischen 2006 und 2014 hat das Unternehmen dort auf

einer Grundstücksfläche von 44 000 Quadratmetern für insgesamt 55 Millionen Euro vier Bürogebäude hingestellt, die 45 Firmen samt Kinderhaus, Gastronomie sowie gemeinsam nutzbare Seminar- und Veranstaltungsräume beherbergen.

Die Planungen für das fünfte Gebäude laufen. Auch die „See-Stat“ am Friedrichshafener Bahnhofplatz

wird bei einer Gesamtinvestition von 36 Millionen Euro von Prisma gestemmt: 2008 wurde das ehemalige Postgebäude saniert, in dem heute 160 Mitarbeiter ein und aus gehen.

Derzeit wird das Areal zu einem urbanen Quartier ausgebaut, in dem Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Freizeit ineinandergreifen sollen. (rut)

Trauer um „Stadtsheriff Wiese“

Der beliebte Polizeibeamte ist in Mariatal beerdigt worden

Von Günter Peitz

RAVENSBURG - Er war ein Schutzmännchen im besten Sinne des Wortes, ein Uniformträger mit Herz und Humor und alles andere als eine trockene Amtsperson: Polizeihauptmeister Alois Eicher aus dem Immelmannweg in der Grünlandsiedlung. Und er gehörte als „Stadtsheriff“ in Ravensburg, wo er 37 Jahre im Einsatz war, unterbrochen nur von einem vierjährigen „Exil“ in Mengen, zu den beliebtesten Polizeibeamten. Nun hat der „Wiese“, wie ihn alle Welt kurz und bündig nannte, auf dem Friedhof in Mariatal seine letzte Ruhe gefunden.

Über 88 Jahre alt ist er geworden. In Hauerz hatte seine Wiege gestanden. Dem Großvater hatte er auf dem

Sterbebett versprechen müssen, dass er die Schuhmacher-Tradition der Familie fortsetzt. Aber es sollte anders kommen. Nach dem Krieg, den er als blutjunger Soldat mitmachen musste, und abenteuerlicher Flucht aus der Gefangenschaft sattelte der gelernte Schuhmacher auf Polizist um.

Weil er aber vom sturen Kommiss die Nase gestrichen voll hatte, tat er sich mit zackigen Vorgesetzten, die anfangs noch bei der Polizei Wert auf Äußerlichkeiten legten, rechtschaffen schwer und machte keinen Hehl aus seiner Abneigung. Das soll seiner Karriere nicht eben förderlich gewesen sein.

Doch Kriminaldirektor Reinhard Hölzer, Leiter der Polizeidirektion Ravensburg, wusste die Qualitäten

dieses tüchtigen Mitarbeiters durchaus zu schätzen. „Den Kontaktbereichsbeamten, den hätte man gar nicht erfinden müssen. Man hätte nur dem Wiese auf die Finger schauen müssen“, bescheinigte er Alois Eicher bei dessen Verabschiedung aus dem Polizeidienst. Weil der stets das Ohr am Volke hatte, war er als Ermittler erfolgreich. Die Leute vertrauten dem Stadtsheriff, der einfach zum vertrauten Stadtbild gehörte, bereits auf dem Weg von zu Hause zur Wache Uniform trug und auf Schritt und Tritt angesprochen wurde. Er kannte seine Klientel, alle die Spitzbuben und Haderlumpen, aber er verdammt sie nicht in Bausch und Bogen. Stets schwang bei ihm Verständnis für menschliche Schwäche mit, und er drückte auch schon

mal ein Auge zu. Als Ruheständler widmete er sich seiner Rauhaardackelzucht und seinen Stallhasen. „Wenn der Wiese in die Lokalredaktion kommt, um Berichte der Kaninchenzüchter abzuliefern, ist der Tag gerettet, denn dann gibt's garantiert was zu lachen“, hieß es über ihn in der „Schwäbischen Zeitung“. Steckte der Mann doch voller zwerchfellerschütternder Anekdoten, dienstlichen und privaten. Viele Ravensburger kennen ihn auch noch als Magister, wie er an der Spitze des Rutenfestzuges würdevoll der historischen Gruppe der Rutenkinder voranschritt, für die er alljährlich „Zopf-mädla“ suchte. Er hatte das Herz auf dem rechten Fleck, so wie seine Frau Hannelore, der nun das Mitgefühl vieler Trauernder gilt.

Leute

Engelberger: Frischen Wind verspricht man sich im Ortsverein davon, dass sich vermehrt Jusos und jüngere Parteimitglieder aktiv im Vorstand engagieren werden. Besonderen Wert legt der Ortsverein darauf, dass es nach der Spaltung der SPD-Fraktion im Ravensburger Gemeinderat zu keiner Spaltung der Partei gekommen ist. „Die eindeutigen Wahlergebnisse des Vorstands belegen dies.“ Die Entscheidung von **Michael Lopez-Diaz** und **Rainer Frank**, aus der Fraktion auszuscheiden, wurde „mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen“.

RAVENSBURG (sz) - Mit einem „weinenden und einem lachenden Auge“ verlässt der katholische Pastoralreferent **Björn Held** zum Schuljahresbeginn Ravensburg. Fünfeneinhalb Jahre lang war der

Theologe und Seelsorger in der Seelsorgeeinheit Ravensburg-West tätig. Künftig wird er Dekanatsreferent in den Dekanaten Saulgau und Biberach sein. Grund für diesen Wechsel ist eine noch bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Seine Frau arbeitet in Biberach und die Familie hat die Chance, sich in Bad Schussenried niederzulassen. Offiziell verabschiedet wird **Björn Held** am Tag der Seelsorgeeinheit in Schmalegg am 11. September. Für die vakante Stelle wird bald eine aktualisierte Stellenumschreibung an die Diözesanverwaltung in Rottenburg geschickt. Eine offizielle Ausschreibung erfolgt im Frühjahr 2017. Übergangsweise soll zumindest ein Teilbereich der Arbeit durch eine externe Mitarbeiterin abgedeckt werden. Als Pastoralreferent war **Björn Held** nicht nur für vielfältige Kinder- und

Übrigens

Ein Samstagmorgen auf dem Marienplatz

Von Markus Glonnegger

Jeden Tag steht ein Dummer auf, du musst ihn bloß vor neun Uhr erwischen, sonst hat ihn ein anderer!“, sagt der pensionierte Viehhändler, als wir uns an jene Zeiten erinnern, da samstags auf dem Marienplatz der Viehmarkt abgehalten worden ist. Und der Landwirt, der sich frühmorgens zu einer Tasse Kaffee zu uns setzt, beklagt, heute würden in seinem Dorf Häuser abgerissen, die früher sorgfältig renoviert worden seien.

Man kann sehr Unterschiedliches hören und sehen auf dem Marienplatz an einem frühen Samstagmorgen. „Das Bücherregal über meinem Bett ist so schwer wie eine Kuh. Wenn es runterfällt, bin ich tot!“, sagt die pensionierte Oberstudienrätin zu mir. In ihrem Einkaufswagen befinden sich mehrere Neuerscheinungen aus der nahen Buchhandlung. Ihr Denken gilt derzeit dem Vergleich von Homers „Odyssee“ mit dem Lukas-Evangelium.

„Nächstes Mal mehr darüber!“, sagt sie zu mir und geht heimwärts, Erdbeermarmelade einmachen. Der Mann mit Strohhut, kurzen Hosen und Söckchen in Sandalen kommt des Weges. Er fragt, wie das Wetter werde, und geht ins Kornhaus, wo er Zeitungen lesen wird.

Auftritt pünktlich um halb neun Uhr: der „Krach-Italiener“. Er schiebt sein Gefährt, beladen mit Plastikmüll, über den Platz. Es rattert so laut, dass alle Gespräche verstummen. Nun hört man die Glocken von Blaserturn und Stadtkirche und das Kreischen der Schwalben, ehe der Italiener wieder nordwärts rattert. Jemand winkt von Weitem, ehe er in die Tiefe steigt.

Wie lange das noch gut gehe, fragt einer am Tisch. Und einer anderer schwärmt immer noch vom vergangen Rutenfest, respektive von Lena, der Tambourmajorin des Trommlerkorps der Hauptschüler.

Kurz berichtet

Kulturfahrt der Keb

RAVENSBURG (sz) - Zum Herbst-Angebot der Katholischen Erwachsenenbildung (Keb) im Kreis Ravensburg gehört eine Kulturfahrt. Limburg an der Lahn ist der erste Halt bei der Fahrt von Freitag 30. September, bis Montag 3. Oktober, bevor es am zweiten Tag durch die Altstadt Aachens geht. Am dritten Tag steht der Besuch der Museumsinsel Hombroich auf dem Programm.

Am Nachmittag bleibt genügend Zeit für eine Besichtigung des Medienhafens mit Gebäuden renommierter Architekten, eventuell einer Schifffahrt und Stadtbummel durch die Altstadt von Düsseldorf. Auf der Heimreise ist ein Halt in Schwetzingen eingeplant. Interessierte können sich bis 19. September anmelden bei der keb Ravensburg, Telefon 0751/3616130.

Jugendarbeit wie Ministranten, Beichtvorbereitung, eine Klosterwoche für Jugendliche oder die Sternsingeraktion zuständig, sondern auch bei Gottesdiensten (zum Beispiel Beerdigung, Predigt, Taizé), in Gemeinde- und Ökumene-Gremien sowie der Erwachsenenarbeit präsent. Außerdem unterrichtete er Religion am Albert-Einstein-Gymnasium und feierte Schulgottesdienste. Diese Vielfalt sei anspruchsvoll gewesen, habe er aber auch sehr an seiner Tätigkeit in Ravensburg geschätzt. Auch die Arbeit im Pastoralteam und die Aufgabenverteilung sowie die Kooperation mit den Ehrenamtlichen und Gemeindegliedern habe er als bereichernd empfunden.

